



Ein Spielplatz hinter dem Frauenhaus in abgeschirmter Lage. Gestern wurden die neuen Räume vorgestellt.

»Das Thema wird nicht mehr tabuisiert«

Hexenhaus stellt neue Räumlichkeiten und neue Ausrichtung bei der Arbeit zur »Häuslichen Gewalt« vor

Altkreis Lübbecke / Espelkamp (WB). »Sicher, sichtbar, selbstbestimmt« – diese drei Stichworte sind für die neuen Räume des Hexenhauses in Zukunft richtungsweisend.

Von Felix Quebbemann

Zu der offiziellen Eröffnung haben die Leiterin des Hexenhauses, Elke Schmidt-Sawatzki, und die Fachbereichsleiterin Miriam Stock zahlreiche Ehrengäste begrüßen können.

Neben Landrat Dr. Ralf Niermann, der auch die Eröffnungsworte sprach, war SPD-Bundestagsabgeordneter Achim Post unter den Gästen. Espelkamps CDU-Fraktionsvorsitzender Wilfried Windhorst sowie Stadtoberbaurat Heiner Brockhagen waren ebenfalls in den Schweidnitzer Weg gekommen.

Landrat Niermann betonte, dass mit den neuen Räumen auch neue Inhalte einhergehen. Die Arbeit des Frauenhauses unter dem Dach des Hexenhauses »hat sich geöffnet. Die Arbeit fand im Verborgenen statt«, so Niermann. Nach dem Vorbild des holländischen »Oranje Hus« werde sich dies nun ändern. Ab sofort wird sich das Frauenhaus nicht nur mit den Opfern der häuslichen Gewalt – Frauen und Kindern – auseinandersetzen. »Nun wird das gesamte Umfeld in den Blick genommen.« Diesen Ansatz erläuterte im Anschluss die Herforder Supervisorin Eva Rosenauer noch genauer.

Niermann machte deutlich, dass das Thema häusliche Gewalt ein Jahrtausendthema sei und dieses werde die Gesellschaft auch noch über Jahrhunderte begleiten. Er ermutigte das Hexenhaus, mit seiner Arbeit, die sich unter anderem auch durch die Vernetzung mit Polizei und Kreis auszeichne, fortzufahren. »Bleiben Sie dran. Sie werden in den nächsten Jahren und Jahrzehnten benötigt«, unterstrich er die Bedeutung der Einrichtung.

Elke Schmidt-Sawatzki dankte allen Beteiligten, die den Umbau des Frauenhauses möglich gemacht haben. Dabei nannte sie unter anderem die Parisozial Minden-Lübbecke-Herford, die durch Thomas Volkening vertreten war, die Stadt Espelkamp und auch die Aufbau. Darüber hinaus konnte Schmidt-Sawatzki pünktlich zur Neueröffnung bekannt geben, dass das Hexenhaus zur Umsetzung des Konzeptes eine weitere Personalstelle für drei Jahre bewilligt bekommen habe. Dies helfe, die neue Idee mit Leben zu erfüllen und umzusetzen.

Im Anschluss an Landrat Dr. Niermann und an die Worte von Stadtoberbaurat Heiner Brockhagen erläuterte Supervisorin Eva Rosenauer die inhaltliche Neuausrichtung der Einrichtung. Es gehe natürlich immer noch darum, der Frau, die unter häuslicher Gewalt leide, »selbstbestimmt und dauerhaft ein gewaltfreies Leben zu realisieren«. Doch gehe der Ansatz aus Holland weiter, als es der bisherige je getan hat. »Häusliche Gewalt ist das Ergebnis eines Interaktionsprozesses.« Man nehme die Beziehung insgesamt in den Blick. Es werde kein Schuldiger gesucht. »Vielmehr wird der gesamte Lebenskontext der Frauen in den Blick genommen.« Rosenauer betonte, dass nach dem Ansatz alle Beteiligten die Chance erhalten würden, »alternative Handlungsoptionen« zu entwickeln. Natürlich werde aber die Frau weiterhin darin unterstützt, selbstbestimmt zu handeln. Aber auch die Arbeit mit den Männern in der Beziehung rückt in den Focus. Das Frauenhaus am Schweidnitzer Weg ist hierfür nun bestens ausgestattet. Es liegt deutlich sichtbar im Stadtzentrum. Das solle signalisieren, dass das Problem der »Häuslichen Gewalt« allgegenwärtig sei. »Das Thema wird nicht mehr tabuisiert«, sagte Rosenauer.

Mit der Polizei wurde ein Sicherheitskonzept erarbeitet. Denn es könne immer noch, wenn auch nur sehr selten, zu Situationen kommen, wo die Frauen »um Leib und Leben fürchten müssen«. Das Frauenhaus zeigt sich zum einen offen. Nach innen hin gibt es aber viele Rückzugsmöglichkeiten für die Frauen und im gleichen Maße auch für Kinder. So wurde unter anderem in Verbindung mit der Aufbau ein Kinderspielplatz gebaut. Beim Rundgang konnten die Gäste zudem die hellen und freundlich eingerichteten Räumen besichtigen und mit den Gastgebern noch über das neue Konzept und die Ausrichtung sprechen.